

049a Sklaverei und Bibel

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Schlachter 2000** Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Sklaverei und Bibel. Ein paar Informationen.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um die Rechte von Sklaven – Teil 1.

Thema heute

In der Bibel wird von Sklaven gesprochen und wir sollten als Christen ein paar Dinge zu diesem Thema wissen, damit wir bei kritischen Rückfragen Antwort geben können¹.

Ich fange heute mit dem Alten Testament an und dann werfen wir am Ende der Woche einen Blick ins Neue Testament.

Um den Befund des Alten Testaments gleich zu Anfang zusammen zu fassen, so viel vorneweg. Der hebräische Ausdruck für Sklave, ebed, ist direkt vom Verb für arbeiten abgeleitet und somit wäre es für heute Ohren eigentlich besser statt *Sklave* mit *Knecht* oder *Diener* zu übersetzen. Der ebed unterscheidet sich vom angestellten Arbeiter auf drei Weisen: (1) er erhält kein Gehalt für seine Arbeit; (2) er ist Mitglied des Haushaltes und (3) sein Herr übt väterliche Gewalt aus.

Aber schauen wir uns an, welche Rechte ein Sklave, ein ebed, hatte. Schon vor dem Sinaibund heißt es in Hiob 31,13.

Hiob 31,13: Wenn ich missachtet habe das Recht meines Knechtes (o. Sklaven) und meiner Magd (o. Sklavin) in ihrem Rechtsstreit mit mir,

Das ist deshalb eine interessante Formulierung, weil hier ganz deutlich wird, dass ein Sklave im Alten Testament eben gerade nicht rechtloser Besitz des Herrn war, wie man das aus der griechischen, römischen, islamischen oder modernen Sklaverei kennt. Ein Sklave hatte Rechte, weil er eben genau wie sein Herr als Ebenbild Gottes geschaffen war. Und das durfte grundsätzlich nicht angetastet werden. Wir lesen deshalb:

¹ Ganz viel Input für diese Woche habe ich aus *Thomas Schirrmacher, Ethik, Band 5, S. 221* gezogen.

2Mose 21,20: Wenn jemand seinen Sklaven oder seine Sklavin mit dem Stock schlägt, sodass er ihm unter der Hand stirbt, muss er gerächt werden.

Die Gesellschaft und in ihr die Richter tragen die Verantwortung dafür, dass ein Mörder bestraft wird. Und wer einen Sklaven umbringt, wird des Mordes schuldig und muss mit dem Verlust seines Lebens rechnen. Und dasselbe gilt natürlich auch für eine Vergewaltigung, für eine Falschaussage vor Gericht oder für jedes andere Unrecht. Wer sich an einem Sklaven verging, der wurde dafür bestraft. In Israel gab es vor dem Recht nicht zwei Klassen!

Folgendes ist wichtig: Der Herr besitzt in der Bibel nicht den Sklaven, sondern dessen Arbeit, weshalb ein Sklave durchaus auch über Eigentum verfügen (1Samuel 9,8) und sich selbst freikaufen konnte (3Mose 25,29.30).

Aber schauen wir uns noch ein paar Schutzbestimmungen an, die für Sklaven galten.

Zuerst einmal gibt es ein ganz grundsätzliches Gebot für Herren.

3Mose 25,43: Du sollst nicht mit Gewalt über ihn herrschen und sollst dich fürchten vor deinem Gott.

Dann durfte ein israelischer Sklave grundsätzlich höchstens sechs Jahre dienen.

2Mose 21,2: Wenn du einen hebräischen Sklaven kaufst, soll er sechs Jahre dienen, im siebten aber soll er umsonst frei ausziehen.

Wenn der Sklave seinem Herrn lebenslang dienen wollte – und allein an der Möglichkeit wird klar, dass die „Sklaverei“, doch wohl mehr mit einem Arbeitsverhältnis als mit grausamer Unterdrückung zu tun hatte. Wenn der Sklave lebenslang dienen wollte, musste er von sich aus einen Bund mit seinem Herrn schließen.

5Mose 15,16: Und es soll geschehen, wenn er zu dir sagt: Ich will nicht von dir weggehen – weil er dich und dein Haus liebt, weil es ihm bei dir gut geht –, 17 dann sollst du einen Pfriem nehmen und ihn durch sein Ohr in die Tür stechen, und er wird für immer dein Sklave sein; und auch deine Sklavin sollst du so behandeln.

Ein Sklave durfte körperlich gezüchtigt werden, aber kam er dabei zu Schaden, musste er freigelassen werden.

2Mose 21,26.27: Wenn jemand in das Auge seines Sklaven oder in das Auge seiner Sklavin schlägt und es zerstört, soll er ihn (zur Entschädigung) für sein Auge als Freien entlassen. 27 Auch falls er den Zahn seines Sklaven oder den Zahn seiner Sklavin ausschlägt, soll er ihn (zur Entschädigung) für seinen Zahn als Freien entlassen.

Und natürlich hatten auch die Sklaven am Sabbat frei!

5Mose 5,14: aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst (an ihm) keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und all dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore (wohnt), damit dein Sklave und deine Sklavin ruhen wie du.

Und es wird noch besser. Nach Ende der Sklaverei musste der Herr dem Ex-Sklaven genügend Besitz mitgeben, dass der in der Lage war, sich eine eigene Existenz aufzubauen.

5Mose 15,12-14: Wenn dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, sich dir verkauft, dann soll er dir sechs Jahre dienen, und im siebten Jahr sollst du ihn von dir als Freien entlassen. 13 Und wenn du ihn als Freien von dir entlässt, sollst du ihn nicht mit leeren Händen entlassen; 14 du sollst ihm reichlich aufladen von deinen Schafen, von deiner Tenne und von deiner Kelterkufe (Von allem), womit der HERR, dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihm geben.

Und die Begründung für ein solch großzügiges Geschenk hört sich so an:

5Mose 15,18: Es soll nicht schwer sein in deinen Augen, wenn du ihn als Freien von dir entlässt. Denn das Doppelte des Lohnes eines Tagelöhners hat er dir sechs Jahre lang erarbeitet. Und der HERR, dein Gott, wird dich segnen in allem, was du tust.

Merkt ihr? Auch der Sklave war irgendwie seines Lohnes wert.

Warum beschäftigen wir uns in dieser Episode – und auch in der nächsten – mit Rechten, die ein Sklave im Alten Testament hatte? Wir beschäftigen uns damit, um einem Missverständnis vorzubeugen. Und dieses Missverständnis entsteht durch das Bild, das durch Filme und Dokumentationen erzeugt wird. Nur weil etwas *Sklave* genannt wird, heißt das nämlich nicht, dass es sich deshalb gleich um ein rechtloses Stück Vieh handelt, mit dem man machen kann, was man will. Der Sklave war Mensch. Geschaffen nach dem Ebenbild Gottes. Ausgestattet mit Würde und mit Rechten. Und deshalb will ich zum Schluss noch einmal das Hiobzitat bringen.

Hiob 31,13-15: Wenn ich missachtet habe das Recht meines Knechtes/Sklaven und meiner Magd/Sklavin in ihrem Rechtsstreit mit mir, 14 was wollte ich dann tun, wenn Gott sich erhöbe; und wenn er untersuchte, was ihm erwidern? 15 Hat nicht er, der mich im Mutterleib gemacht hat, (auch) ihn gemacht, und hat nicht einer im Mutterschoß uns bereitet?

Ein Sklave hatte Rechte und einen Gott, der als gerechter Richter über ihn als über sein Geschöpf wachte.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, aus welchen Quellen du dein Wissen

über Sklaverei hast.

Das war es für heute.

Ich freue mich darüber, wenn ihr mir Fehler im Skript oder der Aufnahme zeitnah mitteilt.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN